

*Endlich mal etwas, was unsere Regierung richtig macht!*

*Es kann nicht sein, dass wir jeden dahergelaufenen Ausländer aufnehmen und durchfüttern. Wir denken zuviel an "andere", weil wir ja keine Rassisten sein wollen!*

*Och Gott!*

*In meiner Familie sind 90 % arbeitslos, meine Oma hat Deutschland nach dem Krieg wieder aufgebaut und was bekommt sie als Rente? Mein Opa war Kriegsgefangener bei den Roten; dann Bergarbeiter. Hatte es nie leicht und darf heute seine Medikamente selber bezahlen...*

*Herzlichen Glückwunsch zu dieser Aktion!!*

*DU BIST DEUTSCHLAND!!!!!!*

Essen, 02.04.06

Sehr geehrter Herr Radusch,

den obigen Beitrag schrieben Sie am 29.03.06 in unserem Gästebuch. Leider komme ich erst heute zu einer Antwort.

Was mich an ihrem Beitrag vorrangig erschüttert ist die menschenverachtende Sprachwahl. So schreiben sie vom „dahergelaufenen Ausländer“ und vom „durchfüttern“. Thanushan ist kein „dahergelaufener Ausländer“, sondern ein Jugendlicher, der sein Heimatland aus Sorge um die eigene Sicherheit und Zukunft als kindlicher Flüchtling verlassen musste. Für diesen Umstand nicht ansatzweise Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können, drücken Sie mit ihrer Sprachwahl aus. Auch in unserem Land mussten Leute wegen Verfolgung fliehen. Und da Sie ihre Familie anführten, will auch ich ein persönliches Beispiel geben: Mein Großvater verließ Nazi-Deutschland, weil er mit einer jüdischen Frau zusammen leben wollte. Er fand in England eine freundliche Aufnahme, Arbeit und lebte dort bis an sein Lebensende.

Sie schreiben: „Wir denken zuviel an "andere", weil wir ja keine Rassisten sein wollen". Sie haben da ein neomodisches, pseudo-psychologisches Erklärungsmodell angenommen. Wir in der Aktion für Thanushan handeln nicht aus einer Motivation, weil wir etwas sein oder nicht sein wollen oder – ganz um die Ecke – vermeiden wollen, als dies oder jenes gesehen zu werden. Unsere Motivation ist es für einen Freund einzustehen, so einfach und so gut. Wir denken nicht um 3 Ecken, sondern handeln, weil unser Herz und unsere Freundschaft es verlangen.

Im weiteren Verlauf ihres Beitrages geben Sie Einblicke, dass ihre Haltung durch viel existentielle Angst geprägt ist. Und mit dieser Angst haben Sie Recht. Ich arbeite seit nunmehr 20 Jahren mit Jugendlichen und die Perspektivlosigkeit und Sorge um eine Zukunft ist gewachsen. Wer ist Schuld daran? Thanushan, Ayse, Erhan, Giovanni...?

Wir haben uns an Arbeitslosenzahlen in der BRD gewohnt, die nicht hinnehmbar sind. Arbeitslosigkeit ist die Ursache, warum unser Staat massiv in Verschuldung geraten ist und warum an allen Ecken gespart wird (Auch bei den Medikamenten unserer Angehörigen).

Unverschämter als unser Eintreten für ein humanistisches Ziel müssten Sie es empfinden, wenn gewinnbringende Unternehmen direkt nach Verkündung ihrer Rekordgewinne ankündigen, dass sie massenhaft Mitarbeiter entlassen wollen, um die Gewinne der Zukunft zu sichern. Wir befinden uns in der Zeit des globalisierten Kapitalismus, der sich nicht mehr um soziale Verantwortung

schert, sondern einzig Gewinnmaximierung sucht.

Die sogenannte Deutschland-AG entstand in den Nachkriegsjahren nicht durch ihre Oma allein. Unzählige Menschen arbeiteten zusammen, waren solidarisch und leisteten grosse Anstrengungen für einen Wiederaufbau und wirtschaftlichen Aufschwung. Und Frauen werden auch heute benachteiligt: Viele Frauen sind nach der Entbindung eines oder mehrerer Kinder nicht in der Lage, eine Vollzeit-Arbeitsstelle aufzunehmen und so bleibt ihnen nichts über als der Bezug von Sozialleistungen. Was wird mit deren Rente sein, was hat sich da gebessert?

Das „Wirtschaftswunder“ in Deutschland hätte ohne Ausländer nicht stattgefunden! Und würden sie heute alle ausländischen Mitbürger ausweisen, würden Sie morgen über geschlossene Kioske, nicht ausgelastete Produktionsanlagen, geschlossene Betriebe in unterschiedlichster Größe und Pflegenotstand klagen. Deutschland funktioniert nicht im Gegeneinander, sondern nur im Miteinander.

Die Jugend ist unsere Zukunft. Was wir für einen wirtschaftlichen Aufschwung brauchen sind Jugendliche gleich welcher Herkunft, die sich bilden und anstrengen, die nicht jammern, sondern handeln. Wir brauchen Jugendliche, die sich etwas zutrauen und für eigene Ideen und Werte in Handlung treten. Und wir brauchen Jugendliche, die mit einem gesunden Selbstbewußtsein und viel Fleiß die Unternehmer von morgen sein wollen und werden, hoffentlich mit sozialer Verantwortung.

Und genau in diesem Sinne verstehen wir unsere Aktion für Thanushan. Er ist einer von uns, und das zwingt uns zur Solidarität. Und diese Haltung wird sowohl ihrer Oma als auch ihrem Opa noch gut bekannt sein. Wir wollen in dem Glauben an einen Staat mit humanistischen Grundwerten unsere Aktionen weiterbetreiben, weil wir uns als aktiven Teil dieses Staates sehen und verstehen.

Für Ihre persönlichen existentiellen Ängste haben Sie mein Mitgefühl und meine Solidarität. Ich bitte Sie freundlichst, Ihre tendenziell menschenverachtende Position zu überdenken, wünsche Ihnen für die Zukunft Kraft, Zuversicht und die Erfahrung von Solidarität und schließe dieses Schreiben mit einem Zitat aus der Bibel:

**(2. Tim 1,7) Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

In diesem Sinne, herzliche Grüße

Wolfgang Gröber